

Bricht das islamische Konzept zusammen?

Eine muslimische Nachrichtensprecherin unterbrach ihre eigene Sendung und fing damit an, den Muslimen zu sagen, dass sie sich „schämen“ müssten, wegen der Gräueltaten, wie zum Beispiel die Terror-Anschläge in Brüssel und Paris. Nadine Al-Budair hielt während einer Sendung im saudi-arabischen Nachrichtenkanal eine drei-minütige Rede, in dem sie die Muslime beschuldigt „ihr Gewissen geschreddert zu haben“. Sie bat die Muslime, die Verantwortung für die Terroristen in ihrer Mitte zu übernehmen, anstatt zu behaupten, sie wären eine „Seltenheit“. Solche Dinge kann man noch nicht einmal im amerikanischen Fernsehen sagen. Unglaublich, aber wahr! Dazu folgender Artikel mit dem entsprechenden Video:

<http://www.jihadwatch.org/2016/04/saudi-tv-host-we-must-admit-that-terrorists-adhere-to-the-religion-of-islam>

10.April 2016 von Robert Spencer

Sprecherin im saudischen Fernsehen: „Wir müssen zugeben, dass Terroristen an der Religion des Islam festhalten“

Ein wohltuender, aber höchst ungewöhnlicher Moment der Wahrheit im saudischen Fernsehen:

Auf MEMRI hieß es dazu am 3.April 2016:

„Die saudische TV-Nachrichtensprecherin Al-Budair tadelt die Apologisten, die behaupten, die Terroristen hätten nichts mit dem Islam und den Muslimen zu tun. Doch sie sind aus unseren Schulen und unseren Universitäten gekommen.“

Die saudische Journalistin und Nachrichtensprecherin Nadine Al-Budair kritisierte kürzlich die „Heuchler“, die sagen, dass die Terroristen „nicht den Islam oder die Muslime repräsentieren. Nach den gräulichen Bombenanschlägen in Brüssel ist es für uns an der Zeit, uns zu schämen und damit aufhören so zu tun, als ob Terroristen eine Seltenheit wären“, sagte sie in einer Rede, die am 3. April 2016 im saudischen Sender „Rotana Khaliijyah“ ausgestrahlt wurde. „Warum schreddern wir unser Gewissen?“, fragte sie. „Sind diese Täter nicht aus unserem Umfeld gekommen?“

Auszüge aus ihrer Rede:

„Wann immer der Terrorismus friedliche Bürger massakriert, werfen sich die Schlauberger und Heuchler einen Blick zu und behaupten einstimmig, dass

diese Leute nicht den Islam und die Muslime repräsentieren würden. Vielleicht könnte uns einer von ihnen einmal sagen, wer den Islam und die Muslime repräsentiert.

Wir werden Zeuge von Leuten, die darum wetteifern, der Erste zu sein, der beweisen will, dass alles, was da geschieht, nichts mit den Muslimen zu tun hat und dass die Terroristen Strauchdiebe, obdachlose Alkoholiker und Drogenabhängige seien. Wir alle wissen, dass die Zahl der Obdachlosen in Europa sehr hoch ist. Sie schlafen auf der Straße und betteln um Almosen. Einige von ihnen sind Alkoholiker oder sind drogenabhängig; aber wir gehen nicht davon aus, dass diese Abhängigen oder Kriminellen jemals in Erwägung ziehen, hierher zu kommen und eine Moschee in die Luft zu sprengen oder eine Straße in unserer Stadt. WIR sind es, die uns selbst in die Luft sprengen. WIR sind es, die Andere in die Luft sprengen.

- Warum schreddern wir unser Gewissen?
- Warum beharren die Scheichs, die Gelehrten, die Journalisten und alle arabischen Beamten darauf, ihr Bewusstsein auszuschalten, wenn sie auf die Täter hinweisen?
- Kommen diese Täter nicht aus UNSEREM Umfeld?
- Gehören deren Familien nicht zu UNSERER Gesellschaft?
- Geht nicht in irgendeiner, den Sie kennen – jemand aus unserer Stadt, ein Nachbar, irgendjemand aus Ihrer Straße, ein Verwandter, ein Neffe, ein Enkel oder eine Mutter – nach Syrien oder in den Irak, um den Heiligen Krieg zu führen?

Nach den gräulichen Bombenanschlägen in Brüssel ist es für uns an der Zeit, uns zu schämen und damit aufzuhören so zu tun, als ob die Terroristen eine Seltenheit wären. Wir müssen zugeben, dass sie überall präsent sind, dass sie eine arabische Nationalität haben und dass sie an der islamischen Religion festhalten. Wir müssen anerkennen, dass WIR diejenigen sind, die sie geboren haben und dass WIR es sind, die sie dazu gebracht haben, Lehren sämtlicher Salafisten-Bücher auswendig zu lernen. Wir müssen zugeben, dass es die Schulen und Universitäten sind, die WIR etabliert haben, in denen ihnen gesagt wurde, dass die Anderen Ungläubige sind.

Wir müssen zugeben, dass WIR ALLE – unsere unterschiedlichen Sekten und Glaubensüberzeugungen, die Sunniten und die Schiiten – an einer einzigen Schule und NUR an dieser Schule festhalten: Die Schule, die das Gehirn einfriert, in der es heißt: 'Fragt nicht! Denkt nicht! Willkommen im arabischen Maschrek!'

Vielen Terroristen sind 1 000 heilige Bücher zugänglich gemacht worden, aus denen sie ihre Richtlinien und Informationen beziehen. Was uns lachen und

gleichzeitig weinen lässt, ist, dass die Leute, die das Blut eines Mannes vergossen haben, zu dem Begräbnis genau dieses Mannes gehen und weinen. Die Leute, welche die Terroristen ermutigen, sich Richtlinien für sie ausgedacht haben und dazu aufgerufen haben, ihre falschen Rechte zu unterstützen, befinden sich derzeit in:

- In Syrien
- In Afghanistan
- In Pakistan
- Auf den Philippinen
- In Marokko
- In Amerika
- In Ägypten
- Im Libanon
- In Afrika

Diese Liste könnte endlos fortgesetzt werden. Der letzte Vorfall hat sich in Europa ereignet ...

Jetzt haben die alten Unterstützer des Terrorismus die Kühnheit zu erklären, dass sie die Bombenattentate überall verurteilen und dass die Tötung von Zivilisten einen Angriff auf die Religion darstellen würden.

- Wo sind die Scheichs von gestern?
- Warum haben sie nicht den Mut zu erklären, dass sie diejenigen sind, die gesagt haben, dass der Heilige Krieg (der Dschihad) eine Pflicht ist?
- Wer hat die politischen Kriege legalisiert, die Versklavung und die Zerstörung?

Ende des Artikels

Werfen wir nun einen Blick auf Europa:

<http://de.sputniknews.com/gesellschaft/20160401/308896510/eu-krise-roemischen-republik.html>

1. April 2016

Die EU-Krise und der Untergang der Römischen Republik – Verblüffende Parallelen

Die EU steht - laut dem Historiker David Engels - vor einem ähnlichen Systemwechsel wie einst die späte Römische Republik. Sein Buch „Auf dem Weg ins Imperium“ trägt den Untertitel: „Die Krise der Europäischen Union

und der Untergang der Römischen Republik.“ Hier geht der Professor an der Freien Universität Brüssel auf historische Parallelen ein.

Es folgt ein Interview von Sputnik Deutschland mit Herrn Engels:

Herr Engels, lassen Sie mich mit einem Zitat von Heinrich Heine beginnen: "Rom wollte immer herrschen, und als seine Legionen fielen, sandte es Dogmen in die Provinzen.“ Hat sich die EU auch wie eine Glücke über Europa ausgebreitet und darüber gestülpt?

David Engels:

Da gibt es durchaus Analogien. Sicherlich bietet der Selbstanspruch der Europäischen Union, nicht etwa eine spezifische kulturelle Identität zu verteidigen, sondern vielmehr eine ideologische Weltanschauung zu vertreten, ein Parallele zur späten Römischen Republik, die ja auch von sich behauptete, die Werte der Zivilisation, der Freiheit, der Rechte usw. zu repräsentieren.

Bevor wir zu den Werten kommen, mit welchen praktischen Problemen hat damals wie heute so ein künstliches Staatengebilde zu kämpfen?

David Engels:

Es ist schon erstaunlich zu sehen, dass es schon im 1. Jahrhundert vor Christus eine Fülle ähnlicher Probleme wie heute gab, zum Beispiel:

- Die hohe Arbeitslosigkeit
- Die Globalisierung (damals wurde sie „Romanisierung“ genannt)
- Der Verfall traditioneller Werte
- Der immer mehr um sich greifende Materialismus
- Große Probleme mit der Immigration nach Rom und in die sonstigen

Großstädte

- Asymmetrische Kriege
- Politikfrust
- Technokratie
- Populismus
- Wirtschaftskriege

... also eigentlich alles Dinge, die sich auch in Europa in den letzten Jahrzehnten entwickelt haben.

Die EU bemüht sich - ähnlich wie damals die Römische Republik - um Identität, um eine Einheit seiner Teile. Gab es DEN Römer und gibt es DEN Europäer? Wie schafft man Identität über Ländergrenzen hinweg?

David Engels:

Das ist natürlich die wichtigste Frage unserer Zeit, auch in meinem Buch. Ich würde sagen, die EU befindet sich in einer selbstverursachten Zwickmühle, was die Identitätsfrage betrifft. Es besteht durchaus ganz klar eine gemeinsame europäische Identität. Diese basiert auf gemeinsamen historischen Wurzeln und Werten wie Religion, Sprache, Kunstgeschichte, Politikverständnis, also all den Dingen, die in den vergangenen tausend Jahren natürlich gewachsen sind. Man kann also durchaus von einer gemeinsamen kulturellen Identität von Lissabon bis Wladiwostok sprechen. Allerdings ist es nun so, dass die EU sich in ihrer Politik ÜBERHAUPT NICHT auf diese gemeinsamen kulturellen Werte beruft, sondern ausschließlich auf universalistische Werte wie Freiheit, Gleichheit, Menschenrechte. Diese Werte sind natürlich durchaus wichtig, aber darauf hat nun Europa keinen Alleinanspruch; dieselben humanistischen Werte findet man ja auch in Japan oder Südkorea.

Solche Werte sind zwar sicherlich sympathisch, aber sie erklären dem Deutschen noch nicht, warum er sich gerade mit einem Griechen oder Spanier solidarisch zeigen sollte. Und im späten Rom war das genauso der Fall: Auch dort wurde es für den Bürger immer schwieriger, sich in einer zunehmend multikulturellen und auf hellenistisch geprägte Universalrechte sich berufende Gesellschaft zu orientieren und sich mit ihr zu identifizieren.

Ihr Buch wurde bereits vor der Flüchtlingskrise veröffentlicht. Müssten Sie jetzt nach einem Jahr Flüchtlingskrise ein neues Kapitel schreiben oder bestätigt diese nur Ihre Theorien?

David Engels:

Die Flüchtlingskrise und vor allem die Art und Weise, wie unsere Gesellschaft damit umgeht, bestätigt leider völlig die Analysen und Theorien, die ich in meinem Buch versucht habe klarzumachen. Ich denke, die Flüchtlingskrise ist letztlich weniger bedeutsam in Bezug auf den finanziellen oder demographischen Einfluss, den sie auf die einzelnen Länder hat; die wichtigste Erkenntnis scheint mir vielmehr die offensichtliche Unfähigkeit unserer politischen Eliten, auf eine demokratische Weise mit dieser Krise umzugehen. So gab es ja etwa keine Bürgerbefragungen, ob eine allgemeine Bereitschaft zu weiteren Aufnahmen von Flüchtlingen besteht. Das zeigt ganz stark das demokratische Manko unserer Staaten. Auch zeigt die Krise die Unfähigkeit der europäischen Staaten, sich abzusprechen und eine gemeinsame Linie zu entwickeln.

Und schließlich wird durch die Flüchtlingskrise - das haben die Brüsseler Attentate oder auch die Ereignisse der Kölner Silvesternacht gezeigt - das Problem der mangelnden Integration vieler Immigranten deutlich. Dieser Mangel liegt nicht so sehr in einem mangelnden Integrationswillen seitens der Flüchtlinge selbst begründet, als vielmehr darin, dass die Gesellschaft, in die

die Immigranten sich einzuleben hätten, von innen zerfällt. Man hört auch hier wieder immer nur von der Bedeutung allgemeiner humanistischer Werte reden und kaum von der Notwendigkeit, sich an kulturelle europäische Werte anzupassen.

Es gibt den Begriff der Festung Europa. Ist es den Menschen nicht am Ende am wichtigsten, innerhalb der behaglichen Festung zu sein, auch wenn der Burgherr vielleicht ein Tyrann ist?

David Engels:

Ja, das denke ich auch. Die Käuflichkeit, die gesellschaftliche Naivität und das allgemeine politische Desinteresse der europäischen Bürger sind in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen. Auch da kann man wieder klare Analogien zur späten Römischen Republik sehen, wo die Bürger angesichts von Armut, Arbeitslosigkeit, Werteverfall und Bürgerkrieg durchaus bereit waren, selbst einen autoritären Staat zu akzeptieren, wenn dadurch nur das eigene Hab und Gut geschützt wurde. Damit erklären sich heutzutage, wie damals, auch wieder die Wahlerfolge populistischer Parteien.

Gleichzeitig basiert der Mythos Festung Europa aber auch auf einer gewissen Scheinheiligkeit. Das zeigt sich ja nicht zuletzt bei den jetzigen Verhandlungen mit der Türkei, wo man einem Staat, den man nun weiß Gott nicht als demokratisch bezeichnen kann und der teilweise sogar den Islamischen Staat unterstützt, Milliarden in den Rachen wirft, damit er die Außengrenzen der Europäischen Union auf mehr oder weniger martialische Weise schützt, damit die europäischen Staaten selbst weiter den Mythos der offenen Grenzen und der Willkommenskultur pflegen können.

Wenn Martin Schulz oder Jean Claude Juncker Ihr Buch lesen würden, welche Lehren könnten oder sollten sie daraus ziehen?

David Engels:

Es ist schwierig, ja wohl sogar unmöglich, „Lehren“ aus der Geschichte zu ziehen. Aber ein wesentlicher Punkt ist sicher das mangelnde Bekenntnis zu europäischen kulturellen Werten, zur eigenen Geschichte, zur eigenen Identität und auch zum Recht der Europäer, europäische Interessen und Identität zu verteidigen und eben nicht zu einer Art Sekundärinstanz der Vereinten Nationen zu werden. Und das würde bei den Bürgern sicher auch zu einer größeren Zustimmung zur europäischen Einigung führen.

Ein anderer Punkt ist der Mangel an echter Demokratie, auch wenn das auf den ersten Blick paradox wirkt. Heute, wie auch vor 2000 Jahren in Rom, leidet unsere ganze Gesellschaft an der viel zu differenzierten Ausgestaltung unserer staatlichen Institutionen. Unsere Staaten haben sich dermaßen verkompliziert, dass es eigentlich unmöglich geworden ist, wichtige Probleme

wie die Überalterung der Gesellschaft, Arbeitslosigkeit, Immigration, Globalisierung oder Deindustrialisierung in den Griff zu bekommen. Ein solches Unterfangen ginge nur durch eine gemeinsame, langfristig geplante Reform unserer gesamten Gesellschaft. Das wäre aber freilich mit den gegenwärtigen, sehr kurzfristig denkenden und sich meist gegenseitig blockierenden politischen Institutionen nur schwierig durchzuführen. So ist auch die Römische Republik letztendlich an der Komplexität ihrer Institutionen zugrunde gegangen, als es nach langen Jahrzehnten der politischen Dauerkrise zu wirtschaftlichem Niedergang und dann zu Bürgerkriegen kam - ein Teufelskreis, der dann nur noch durch die autoritäre Revolution unter Augustus beendet werden konnte. Und so fürchte ich von Monat zu Monat mehr, dass das die Zukunft ist, auf welche auch die europäischen Staaten langsam hinzusteuern.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache